

Zeig auch du
HALTUNG

und erzähle uns deine
Geschichte!
Tel.: 02501 801 6130
redaktion@
susonline.de

Philipp Fetzer (29) schätzt den gemütlichen und mütterlichen Charakter seiner Schwäbisch-Hällischen Sauen sehr.

Neueinsteiger in die Zucht

Philipp Fetzer hat früh als Hofnachfolger Verantwortung übernommen. Sein Aushängeschild ist die Herdbuchzucht Schwäbisch-Hällischer Sauen.

Text: **Regina Imhäuser, SUS**

Du hast den elterlichen Betrieb bereits mit 27 Jahren übernommen...

Mein Vater und ich haben bereits 2016 eine GbR gegründet. Nach der Meisterschule in Kupferzell bin ich dann voll in den Betrieb eingestiegen. 2021 haben meine Frau Annika und ich das Bauernhaus umgebaut. Da lag es nahe, auch die Hofübergabe zu regeln. Zu dem Zeitpunkt war mein Vater 60 Jahre alt und führte den Hof seit seinem 17. Lebensjahr. Wir haben ein sehr gutes Verhältnis und er hat mir die Verantwortung gern übertragen. Letztlich sind wir GbR-Partner geblieben, nur mit vertauschten Eigentümer-Rollen. Meine Mutter und er unterstützen meine Frau und mich nach wie vor jeden Tag tatkräftig auf dem Betrieb.

Wie ist Euer Betrieb aufgestellt?

Wir halten 90 Schwäbisch-Hällische Sauen, haben 700 Mastplätze und bewirtschaften 60 ha. Wir sind ein klassischer, gesunder Familienbetrieb und wollen das auch bleiben. Unser Fokus liegt auf der Arbeitsoptimierung. So haben wir unseren 2018 erbauten Ferkelstall mit einer Einstreuanlage ausgestattet. Derzeit investieren wir in moderne Mahl- und Mischtechnik. Auch der Umbau des Deckzentrums beschäftigt mich.

2020 bist Du in die Herdbuchzucht eingestiegen. Wie kam es dazu?

Unser Jungsauenerlieferant hat damals die Schweinehaltung aufgegeben und wir haben einen Teil seiner Herdbuchsauen übernommen. Zusammen mit unseren besten Sauen hatten wir so einen sehr guten Grundstock, um in die Zucht einzusteigen. Inzwischen belegen wir 50 % der Sauen mit Reinzuchtsperma und beliefern mit unseren Jungsauen vier weitere Betriebe. Die Produktionssauen werden mit Gentleman-Piétrain-Ebern belegt. Ihre Ferkel sowie die Vermehrungsbörge mästen wir selbst.

Wie gefällt Dir die Zuchtarbeit?

Meine Frau und ich haben große Freude daran. Ich engagiere mich auch im Beirat unserer Züchtervereinigung. Um die Zucht weiter zu professionalisieren, testen wir derzeit einen neuen Internet-Sauenplaner, der bald auf allen Herdbuchbetrieben eingesetzt wird.

Das Leistungsniveau der Schwäbisch-Hällischen Sauen hinkt den modernen Genetiken hinterher. Wo bleibt da die Wirtschaftlichkeit?

Stimmt, die besten Betriebe erreichen im Schnitt 24,5 abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr. Die Masttagszunahmen liegen bei 750-850 g. Daher ist die FAKT-Förderung zur Erhaltung gefährdeter Nutztierassen sehr wichtig für uns. Pro Sau und Jahr erhalten wir 160 € Unterstützung. Unsere Ställe mit 40% mehr Platz, Festfläche und Stroheinstreu sind ebenfalls förderfähig. Von der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft (BESH) bekommen wir einen Notierungszuschlag von 45-50 Cent/kg SG. Und jeden intakten Ringelschwanz honoriert der Schlachthof mit 16 €.

„An der Zuchtarbeit

habe ich

großen Spaß.“

Philipp Fetzer,
Rot am See

MEIN FOKUS

Tierhaltung: 90 Schwäbisch-Hällische Herdbuchsauen, 700 Mastplätze mit Teilspalten und Stroheinstreu
Ackerbau: 60 ha Ackerbau (Weizen, Gerste, Roggen, Raps, Mais)